

Gedanken zur Eucharistie

9. Das „Opfer“ im jüngsten kirchlichen Dokument

Im Jahr 2004 gab der Vatikan ein Schreiben der Gottesdienst-Kongregation heraus, das konkrete Ratschläge und Empfehlungen für das Eucharistische Jahr enthält. Aus diesem Dokument sei hier im Wortlaut das wiedergegeben, was es über die Eucharistie als Opfer enthält:

Die Eucharistie ist das Sakrament des Opfers Christi am Kreuz. Vom Beginn der Menschwerdung im Schoß der Jungfrau Maria bis zum letzten Atemzug am Kreuz ist das Leben Jesu ein ununterbrochenes Opfer, eine beständige Hingabe an den Willen des Vaters. Der Höhepunkt ist das Opfer Jesu auf Kalvaria: „Sooft das Kreuzesopfer, in dem ‚Christus unser Osterlamm, geopfert wurde‘ (1 Kor 5,7), auf dem Altar gefeiert wird, vollzieht sich das Werk unserer Erlösung“ (Lumen Gentium,3; KKK=Kath. Katechismus der Kirche, Nr.1364). Dieses einzige und ewige Opfer wird im Sakrament des Altares dargebracht und wirklich gegenwärtig. „Das Opfer Christi und das Opfer der Eucharistie sind ein einziges Opfer“ (KKK, 1367).

Mit diesem vereint die Kirche ihr Opfer, um in Christus ein Leib und ein Geist zu werden. Sichtbares Zeichen dafür ist der Empfang der Kommunion. An der Eucharistie teilzunehmen, dem Evangelium, das wir hören, zu gehorchen, den Leib des Herrn zu essen und sein Blut zu trinken bedeutet, aus unserem Leben ein Gott wohlgefälliges Opfer zu machen: *durch Christus, mit Christus und in Christus.*

Wie die liturgische Feier der Eucharistie auf das Opfer gegründet ist, das Christus in seinem irdischen Leben ein für allemal dargebracht hat (vgl. Hebr 5,7-9), und es sakramental vergegenwärtigt, so soll unsere Teilnahme an dieser Feier die Opfergabe unseres Lebens einschließen.

In der Eucharistie bringt die Kirche das Opfer Christi dar und opfert sich mit ihm. Der Opfercharakter der Eucharistie fordert unser Leben heraus und führt zur Spiritualität des Opfers, der Selbsthingabe, der Selbstlosigkeit und der Hingabe, die ein christliches Leben erfordert.

Brot und Wein, die wir zum Altar bringen, drücken unser eigenes Leben aus: das Leiden und das Bemühen, wie Christus und nach dem Gebot, das er seinen Jüngern gegeben hat, zu leben. Der Empfang des Leibes und Blutes Christi drückt unser „Hier bin ich“ aus, durch das wir Christus in uns denken, sprechen und handeln lassen.

Die eucharistische Spiritualität des Opfers soll unseren Alltag durchdringen: Die Arbeit, die Beziehungen, die verschiedenen Tätigkeiten; das Bemühen, die Berufung als Eheleute, als Eltern und als Kinder zu leben; die Hingabe an ihr Weiheamt für die Bischöfe, Priester und Diakone; das Zeugnis der geweihten Personen; der christliche Sinn des physischen Schmerzes und des seelischen Leidens; die Verantwortung, in den verschiedenen Bereichen die irdische Gesellschaft nach den Werten des Evangeliums aufzubauen...(aus dem oben genannten Dokument).